

Protokoll der 2. Sitzung vom 2. Mai 2017

In der zweiten Sitzung des Proseminars wurden zunächst mit der aktualisierten Teilnehmer- und Protokollführerliste noch letzte notwendige Formalien geklärt. Im Anschluss wurde das Protokoll der letzten Sitzung ausgeteilt und die Hausaufgabe für die nächste Sitzung am 9. Mai bekanntgegeben. Die Hausaufgabe steht am Ende des Protokolls.

Weitere Literatur

Anschließend wurde das Protokoll der letzten Sitzung besprochen. Dabei ist noch einmal die wesentliche, bereits besprochene Literatur erwähnt worden. Namentlich sind das das *Novum Testamentum Graece*¹ (NTG), die *Methodenbücher*², Schul- und Spezialwörterbücher und Schul- und Spezialgrammatiken³. Nun gibt es noch weitere professionelle Hilfsmittel, die für wissenschaftliches Arbeiten wichtig sind.

Großwörterbücher

Henry George Liddell/Robert Scott/Henry Stuart Jones, A Greek–English Lexicon, With a Revised Supplement, Oxford ⁹1996.

Das Großwörterbuch von *Liddell, Scott und Jones (LSJ)* ist in der neuesten Auflage auch von *Roderick McKenzie* mit herausgegeben. Es ist *das* Wörterbuch für das Nachschlagen von speziellem Wortschatz. In der neuesten Auflage (9.) gibt es ein Supplement im hinteren Teil des Buches mit Ergänzungen und Korrekturen. Das heißt, es lohnt sich, auch einmal dort einen Blick bei der Suche nach Übersetzungen hineinzuworfen.

Großgrammatiken

Die Großgrammatik von *Kühner und Gerth* zählt immer noch zu den angesehensten Grammatiken und bietet die wichtigsten sprachlichen Phänomene anhand von vielen Beispielen. Sie besteht aus folgenden vier Bänden, je zwei zu Formenlehre und Syntax:

Raphael Kühner/Bernhard Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Teil 1: Elementar- und Formenlehre, Bd. 1, Hannover ³1890.

Raphael Kühner/Bernhard Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Teil 1: Elementar- und Formenlehre, Bd. 2, Hannover ³1892.

¹ *Holger Strutwolf (Hg.), Novum Testamentum Graece, Stuttgart* ²⁸2012.

² Hier sei vor allem auf *Schnelle* verwiesen, dessen „Einführung in die neutestamentliche Exegese“ während des Seminars parallel gelesen werden soll.

³ Im Einzelnen nachzulesen im Protokoll der letzten Sitzung.

Raphael Kühner/Bernhard Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Teil 2: Satzlehre. Bd. 1, Hannover ³1898.

Raphael Kühner/Bernhard Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Teil 2: Satzlehre. Bd. 2, Hannover ³1904.

Eine weitere Großgrammatik von *Schwyzler* umfasst ebenfalls vier Bände. Sie entspricht, da sie etwas jünger ist, natürlich mehr der moderneren sprachgeschichtlichen Forschung, dafür enthält sie nicht ganz so viele Beispiele wie die von *Kühner* und *Gerd*.

Eduard Schwyzer, Griechische Grammatik, Bd. 1: Allgemeiner Teil. Lautlehre. Wortbildung. Flexion. München ²1953.

Eduard Schwyzer, Griechische Grammatik, Bd. 2: Syntax und syntaktische Stilistik, München ²1950.

Eduard Schwyzer, Griechische Grammatik, Bd. 3: Register, München ²1953.

Eduard Schwyzer, Griechische Grammatik, Bd. 4: Stellenregister, München ²1971.

Weitere interessante Literatur

Bei der Suche nach Bedeutungsnuancen für nachneutestamentliche Literatur und für christliche Spezialbegriffe ist am besten das „Patristic Greek Lexicon“ von *Lampe* zu konsultieren.

Geoffrey W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1961.

Für griechische Papyrusurkunden, wie etwa private Briefe oder Rechnungen, die wie das Neue Testament in Alltags- und Umgangssprache verfasst sind, gibt es zum einen das „Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden“ von *Preisigke* in vier Bänden.

Friedrich Preisigke, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, Bd. 1: A–K, Berlin 1925.

Friedrich Preisigke, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, Bd. 2: K–Ω, Berlin 1927.

Friedrich Preisigke, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, Bd. 3: Besondere Wörterliste, Berlin 1931.

Friedrich Preisigke, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, Bd. 4: ἁ–ἄρτος, bearbeitet von Emil Kießling, Berlin 1944.

Daneben gibt es auch zum anderen die „Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit“ von *Mayser* in zwei Bänden, wobei der zweite Band in drei Teile geteilt ist.

Edwin Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit, Bd. 1: Laut- und Wortlehre, Leipzig 1906.

Edwin Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit, Bd. 2: Satzlehre: Analytischer Teil I, Leipzig 1926.

Edwin Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit, Bd. 2: Satzlehre: Analytischer Teil II, Leipzig 1934.

Edwin Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit, Bd. 2: Satzlehre: Synthetischer Teil, Leipzig 1934.

Davon abgesehen darf natürlich bei Spezialproblemen das Regal der Bibliothek nach anderen Grammatiken und Wörterbüchern abgesucht werden.

Übersetzung

Als Hilfsmittel für die Übersetzung der Hausaufgabe von Mk 2,23–28 ist von den Studierenden bisher nur *Bauer*⁴ verwendet worden. Die Übersetzung wurde besprochen, indem die Studierenden reihum versweise abwechselnd den griechischen Text und den erarbeiteten Übersetzungsvorschlag vorgelesen haben.

Vers 23:

- (1) Die erste Schwierigkeit trat bei ἤρξαντο auf: Es kann mit Infinitiv und Partizip stehen. Im Vers ist mit ποιεῖν und τίλλοντες beides vorhanden. Wenn es sich auf das Partizip beziehen würde, steht der Infinitiv komplett ohne Bezugswort da. Daher muss es sich auf ὁδὸν ποιεῖν beziehen. Als Partizip kann τίλλοντες dann entweder mit Unter- oder Beiordnung übersetzt werden.
- (2) Die nächste auftauchende Unklarheit war bei der Bedeutung von ὁδὸν ποιεῖν. So könnte es einerseits „einen Weg herstellen“ (im Sinne von „einen Weg bahnen“) bedeuten und würde somit die Satzkonstruktion deutlich vereinfachen: „... begannen einen Weg zu bahnen, indem sie ... rupften“. Andererseits wäre auch die Bedeutung „einen Weg gehen“ möglich, die *Bauer/Aland*⁵ vorschlägt. Für die Übersetzung ergibt sich dann Folgendes: „und seine Jünger begannen zu gehen und rupften dabei ...“. Hier wäre impliziert, dass Jesus vorausgeht und seine Jünger hinterher. Anhand des Apparates unterhalb des Textes lässt sich herausfinden, dass ὁδοποιεῖν für den Bau von Straßen verwendet wird. Im Medium ὁδὸν ποιεῖσθαι ist häufig die Bedeutung „sich einen Weg machen“ im Sinne von „wandern“ gemeint. Nach *Blass/Debrunner/Rehkopf (BDR)*⁶ kann ὁδὸν ποιεῖν mit „gehen“ übersetzt werden, die Stelle wird jedoch als inhaltlich schwierig gekennzeichnet. Erklärungsmöglichkeiten für diese Variante, nicht die übliche Form im Medium, sondern das Aktiv zu verwenden, wären zum einen ein Latinismus⁷ oder ein Semitismus⁸, zum anderen die in der Koine zum Teil übliche Verdrängung des Mediums durch das Aktiv. Dies schlägt auch der *BDR* vor: Es wird ein vor allem im Neuen Testament seltenes grammatisches Phänomen geschildert, bei dem Partizip und übergeordnetes Verb ausgetauscht werden können. Somit wäre dann in folgender Reihenfolge zu übersetzen: ἤρξαντο τίλλειν ὁδὸν ποιοῦντες (Übersetzt: „... sie begannen auszurupfen und gingen dabei ...“)⁹. Zweifel daran lassen die extreme Seltenheit und die normalerweise hochsprachliche Verwendung¹⁰ dieser Stellung aufkommen. War es von Markus bewusst so gewählt, ein Unfall

⁴ *Walter Bauer*, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, unter besonderer Mitwirkung von *Viktor Reichmann* hrsg. von *Kurt Aland* und *Barbara Aland*, Berlin/New York 1988.

⁵ *Bauer/Aland*, s.v. ὁδός 1b (Sp. 1124).

⁶ *Friedrich Blass/Albert Debrunner*, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, bearbeitet von *Friedrich Rehkopf*, Göttingen 2001. Siehe hier §310.1. Anm. 3 (S. 258).

⁷ Der entsprechende lateinische Ausdruck für ὁδὸν ποιεῖν ist *iter facere* (siehe *BDR* §5.4. Anm. 23 (S. 9)).

⁸ So gibt es zum Beispiel in Ri 17,18 ebenfalls eine Aktiv-Formulierung für „gehen“. Mit dem exakten hebräischen Beispiel kann ich aufgrund nicht vorhandener Sprachkenntnisse leider nicht dienen.

⁹ Die Lutherübersetzung des Textes wählt an dieser Stelle ebenfalls die Möglichkeit der Vertauschung von Partizip und übergeordnetem Verb.

¹⁰ Vergleiche dazu die vielen Belege bei *Kühner/Gerth*.

oder nur eine flapsige Formulierung? Zweck dieser Vertauschung ist eine Betonung von ὁδὸν ποιεῖν. Somit rückt das Gehen der Jünger in den Fokus und nicht das Ährenraufen. Die Jünger verrichten also keine Feldarbeit am Sabbat, sondern raufen ganz nebenbei die Ähren, vielleicht aus Langeweile.

- (3) Die nächste Eigenheit ist τοῖς σάββασι. Dabei handelt es sich um einen Plural bei einer Zeitangabe. Bauer bietet an, diesen mit einem Singular, „am Sabbat“, zu übersetzen. Eigentlich müsste dazu eine Singularform angegeben sein. Bei Festnamen ist es jedoch keine Seltenheit, dass diese im Plural vorkommen, insbesondere bei mehrtägigen Festen. Der Sabbat ist jedoch nur eintägig. Auch die Vermutung, dass das Ährenraufen der Jünger öfter oder immer am Sabbat vorkommt, bestätigte sich nicht, da καὶ ἐγένετο im Aorist steht und somit auf ein besonderes, einmaliges Ereignis hinweist. Ein Erklärungsversuch dafür findet sich in einem Aufsatz von Schwyzer¹¹: σάββατ ist ein Lehnwort aus dem Hebräischen und da griechische Wörter nicht auf τ enden dürfen, wird σάββατον daraus. Nun propagiert Schwyzer noch eine alternative Ergänzung zu σάββατα. Daraus folgt, im Plural Neutrum dekliniert, für den Dativ σαββάτοις (oder wie hier σάββασι). Der Plural wäre also aus einer doppelten Graezisierung eines Fremdworts entstanden.
- (4) Ein weiterer Diskussionspunkt war die korrekte Übersetzung von μαθηταί. In der Grundbedeutung stammt es von μανθάνω ab und kann bedenkenlos mit „Schüler“ (im Sinne von „Schüler eines Meisters“¹²) übersetzt werden. Der Begriff „Jünger“ ist als *terminus technicus* auch problemlos für die Schüler Jesu übersetzbar und drückt im Deutschen im Allgemeinen ein stärkeres Bindungsverhältnis aus als „Schüler“.
- (5) Den Abschluss der Diskussion zum Vers 23 bildete die gleichzeitige Verwendung der Präpositionen παρά (in παραπορεύεσθαι) und διά. Die Vermischung von „entlang“ und „hindurch“ ließe sich durch die Überlegung erklären, dass Jesus und die Jünger auf einem Weg unterwegs waren, zu dessen Seiten sich links und rechts Felder befanden. Sie gingen also sowohl an den Feldern entlang, als auch durch die Felder hindurch. Daraus ergibt sich, dass ὁδὸν ποιεῖν auch nicht als „einen Weg bahnen“ verstanden werden muss, da dieser Weg bereits angelegt war.

Vers 24:

- (1) In diesem Vers gab es bei dem Verständnis von τί die ersten Meinungsverschiedenheiten. So wurde es einerseits mit „warum“ übersetzt, da die Pharisäer die Information, was die Jünger tun, nicht nötig haben, da sie es ja selbst sehen. Somit verlangen sie eine Begründung der Tätigkeit der Jünger. Andererseits wurde es auch als „was“ übersetzt, weil das „was“ im Deutschen auch nicht nur nach der puren Information fragen kann, sondern im nicht eigentlichen Sinne auch Anklage sein kann. Daher könnte das „was“ auch als Vorwurf an Jesus und als Aufforderung zur Zurechtweisung seiner Jünger sein. Beide Möglichkeiten haben ihre Berechtigung, gemeinsam haben sie, dass τί nicht auf die eigentliche Tätigkeit der Jünger abzielt. Dies sollte ausreichend in der Übersetzung gekennzeichnet sein.

¹¹ Siehe hierzu *Eduard Schwyzer*, *Altes und Neues zu* (hebr.-) griech. σάββατα, (griech.-) lat. *sabbata* usw., ZVSF 62, 1935, S. 1–16.

¹² So wurden auch etwa Philosophenschüler unter den unterschiedlichsten Lehrern als μαθηταί bezeichnet.

- (2) Als nächstes gab es einen Konsens darüber, dass ἴδε sich nicht auf das Sehen an sich bezieht. Es somit kein Aorist Imperativ im eigentlichen Sinne, sondern eine Art „verbalisierter Zeigefinger“, wie es ihn auch im Hebräischen gibt¹³. Es handelt sich also wahrscheinlich um einen Semitismus.
- (3) Als nächstes wurde ὃ als Relativpronomen im Neutrum von ὁ, dem Artikel im Maskulinum unterschieden.
- (4) Im Anschluss wurde über die Stellung von τοῖς σάββασις diskutiert. Wenn es im Hauptsatz steht, kann es bei wortwörtlicher Übersetzung so verstanden werden, dass das Ährenraufen generell verboten ist, und die Jünger dies am Sabbat machen. Es ist jedoch im Griechischen möglich, zur besonderen Betonung ein Element aus dem Relativsatz in den Hauptsatz zu ziehen. Eine mögliche Übersetzung bei Verortung von τοῖς σάββασις in den Relativsatz würde lauten: „Siehe, warum tun sie, was am Sabbat nicht erlaubt ist“. Daran wird deutlich, dass eine wortwörtliche Übersetzung¹⁴ des Griechischen nicht immer perfekt ist, sondern dass es darum geht, den Sinn zu transportieren.

Vers 25:

- (1) Das plötzliche Auftauchen eines Präsens bei λέγει wurde als *praesens historicum* identifiziert. Dieses Phänomen gibt es mit dem Naturalismus ebenfalls im Deutschen. Es wird damit der inhaltliche Aspekt über die zeitliche Zuordnung gestellt. Die Übersetzung ins Deutsche erfolgt am besten im Präteritum.

Hausaufgabe für die nächste Sitzung am 9. Mai

Bis zur nächsten Sitzung am 9. Mai soll Folgendes vorbereitet werden:

- (1) Im Hinblick auf das nächste Thema soll in *Schnelle*¹⁵ der Abschnitt Textkritik auf den Seiten 36–56 durchgearbeitet werden. Das Buch ist im Seminarapparat zu finden.
- (2) Außerdem sollen entweder in *Pöhlmann*¹⁶ die Seiten 1–9 und 79–96 gelesen werden. Hier wird vor allem die allgemeine griechische Literatur behandelt, die christliche kommt nur am Rande vor.

oder

Alternativ zu *Pöhlmann* können auch in *Metzger*¹⁷ die Seiten 3–21 bearbeitet werden. *Metzger* bestimmte die Textkritik im Neuen Testament im 20. Jahrhundert maßgeblich mit. Somit ist hier die Textkritik klar aus dem Blickwinkel des Neuen Testaments betrachtet.

Diese beiden Texte wurden von Daniela Müller freundlicherweise eingescannt und sind so online unter https://faubox.rrze.uni-erlangen.de/dl/fiLSiAmzkSnH4JeHrcZWDMK/Metzger_3-21.pdf?inline und https://faubox.rrze.uni-erlangen.de/dl/fi3JwxZ4QqXD2hJbqdsJLy1/Poehlmann_1-9_79-96.pdf?inline

¹³ Auch an dieser Stelle fehlen leider meine Hebräischkenntnisse.

¹⁴ Den Ansatz der möglichst wortwörtlichen Übersetzung wählt etwa die Elberfelder Übersetzung.

¹⁵ *Udo Schnelle*, Einführung in die neutestamentliche Exegese, UTB 1253, Göttingen ⁵2000/⁶2005/⁷2008/⁸2013.

¹⁶ *Egert Pöhlmann*, Einführung in die Überlieferungsgeschichte und die Textkritik der antiken Literatur. Bd. 1, Darmstadt 1994.

¹⁷ *Bruce Manning Metzger*, Der Text des Neuen Testaments. Eine Einführung in die neutestamentliche Textkritik, Stuttgart 1966.

verfügbar.

- (3) Die bereits angefertigte Übersetzung zur Perikope vom „Ährenraufen am Sabbat“ (Mk 2,23–28) ist noch einmal ab Vers 25 zu überarbeiten. Hierbei soll unter anderem auch der *BDR* zu Rate gezogen werden. Im Einzelnen ist dabei auf folgende (Problem-) Stellen zu achten:
 - V. 25: Welcher Nebensatz wird durch ὅτε angeknüpft? Welcher Numerus ist ἐπέινασεν?
 - V. 26: Wie kann man das einleitende πῶς bestmöglich übersetzen? Wie ist die genaue grammatische Konstruktion des Relativsatzes?
 - V. 27: Welche Übersetzung für διὰ ist am geschicktesten?
 - V. 28: Aus welchem Grund hat κύριός zwei Akzente?
- (4) Das Phänomen der Vertauschbarkeit von Partizip und übergeordnetem Verb (s. ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες im Abschnitt Übersetzung) soll im *BDR* nachgeschlagen werden.